

Feminismus in der Bibel

Münsters erste Theologie-Professorin

MÜNSTER. Sie wirkt zierlich und bescheiden, jedoch klar und zäh in der Verfolgung ihrer Positionen. Als Maria Kassel 1964 als erste Studienprofessorin an die Katholisch-Theologische Fakultät der Uni Münster kam, wussten ihre männlichen Kollegen – damals noch alles Priester – nicht, wie sie sich ihr gegenüber verhalten sollten.

Unverheiratete Frauen wurden in dieser Zeit noch Fräulein genannt. An der Fakultät herrschte Unsicherheit, wie man sie ansprechen solle – keine leichte Situation für beide Seiten.

Am Wochenende erzählte Maria Kassel beim Festakt zu ihrem 80. Geburtstag in der Katholischen Hochschulgemeinde von ihrem ersten Arbeitstag, als alle Herren im Raum aufgestanden seien und sie aus Verlegenheit herumging und jeden einzeln begrüßt habe. Das sei eine der peinlichsten Situationen in ihrem Berufsleben gewesen, wie sie sagt.

Nachteile

Um das Wirken Maria Kassels zu begreifen, muss man verstehen, aus welcher Zeit sie stammt. Sie selbst sagt: „Ich bin geboren mit dem Nachteil, ein Mädchen zu sein, in der Nazi-Diktatur aufgewachsen, behütet in einer gutbürgerlichen, gutkatholischen Familie.“

Trotz fehlenden Wohlstands ist es ihr möglich, sich weiterzubilden. Als sie in den 50er Jahren ihr Studium aufnimmt, stößt sie auf die Erwartung ihrer Professoren, dass sie danach ins Kloster gehe. Warum sollte eine junge Frau sonst Theologie studieren? Doch Maria Kassel arbeitet zunächst als katholische

Religionslehrerin am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium. Ursula Nelles, Rektorin der Uni Münster, war damals ihre Schülerin.

Feministische Seite

An der Katholisch-Theologischen Fakultät hat sich Maria Kassel später vor allem durch ihren tiefenpsychologischen Zugang und feministische Bibelauslegung einen Namen gemacht. Mit Büchern wie „Das Auge im Bauch“ oder „Biblische Urbilder“ leistet sie wissenschaftliche Pionierarbeit, die die Männer verwirrte: Geschlechterrollen, Machtfragen und Traumdeutung im Kontext der Theologie löste Irritation aus.

Mittlerweile zweifelt keiner mehr an der Wichtigkeit der Tiefenpsychologie im Zusammenhang mit Religion. Das Jahr 2010 spricht durch seine Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche seine ganze eigene Sprache. Maria Kassel lässt sich es sich nicht nehmen, auch zu dieser Thematik Stellung zu beziehen: „Die Kirche ist mit ihrem Schatten voll ins Licht geraten. Es drängt sich mir der Verdacht auf, dass der gelenkte Dialog nicht wirklich funktioniert, weil es kein authentisches Anliegen der Bischöfe ist, darüber zu sprechen.“

Seit 2003 vergibt die Uni Münster jährlich den mit 1000 Euro dotierten Maria-Kassel-Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten im Bereich tiefenpsychologischer Exegese sowie in Praktischer Theologie mit tiefenpsychologischem Schwerpunkt.

Jasmin Singgih